

Zum Zug des Weißstorchs im Gebiet von Rotem Meer, Suesgolf und Kanalzone

Mit neuen Mitteilungen von W. W. A. Phillips und H. Rosenberg,
kommentiert von E. Schüz und H. Seilkopf

Bei Arbeiten über Vogelzug und besonders über Fernzug wird immer wieder das erregende Problem auftauchen, ob und wie eine angeborene Reaktionsbereitschaft mit Außenfaktoren auslösenden Charakters zusammenspielt. Der Storch ist für solche Fragen ein besonders geeignetes Studienobjekt. Wie 1950 ausgeführt (Zur Frage der angeborenen Zugwege; Vogelwarte 15, S. 219—226), stehe ich nicht an, in gewissen Einzelheiten des Storchzuges den Hinweis darauf zu sehen, daß Landschaftsfaktoren von Individualcharakter durch Auslese im Lauf der Zeit zu richtungsändernden Faktoren wurden, obwohl das Ergebnis des „richtigen“ Verhaltens nicht in einem Sofortfolge besteht. Jedenfalls ist der Einzelstorch in einen vielfältig ausgenützten Verbreitungsraum riesenhaften Ausmaßes „hineingeboren“. Im Sinne einer besseren Analyse ist es noch heute wichtig, gewisse Einzelabschnitte des Zuges zu untersuchen. Das Problem des Iskenderun-Zugwinkels ist bisher nur durch ganz spärliche Einzelbeobachtungen bekannt und überhaupt noch nicht im Gelände planmäßig studiert; hier sollte recht bald ein auch meteorologisch-winddynamisch geschulter Beobachter eingesetzt werden. Besser, aber auch noch nicht ausreichend bekannt ist es, wie sich der Storchzug in den Raum SW-Spitze Asiens bis Nil einfügt und welche lenkenden Faktoren hier spielen. Hier sei nun, unter Anfügung einiger neuer Daten, zusammengestellt, was über den Durchzug dort bekannt ist.

Es ist Professor Dr. HANS BARON GEYR VON SCHWEPPEBURG in Eicks, der schon vor Jahrzehnten in einer Reihe von Aufsätzen treffliche Beobachtungen und Gedanken über den Storchzug mitgeteilt hat. Der Bericht sei Baron GEYR zu seinem 75. Geburtstag am 3. Oktober 1959 gewidmet.

Den nachfolgenden Ausführungen liegen unter anderem zwei frühere Aufsätze zugrunde:

- (A) SCHÜZ und BÖHRINGER, Vom Zug des W.-St. in Afrika und Asien nach den Ringfunden bis 1949. Vogelwarte 15, 1950, S. 160—187 (besonders S. 175—176). [Der Breitengrad in Karte 3 ist auf 20° zu berichtigen.]
- (B) SCHÜZ, Vom Zug des Wst. im Raum Syrien bis Ägypten. Ebenda 18, 1955, S. 5—15 (besonders Abschnitt 2 und 5).

I. Grenze Asien—Afrika

Wir sprechen nur von Fällen größerer Zugzahlen, und auch diese Liste wird kaum vollständig sein; vor allem gibt es zweifellos viele unveröffentlichte Beobachtungen (wie auch angedeutet wird von H. R. GREAVES, Zool. Soc. Egypt Bull. 6, Suppl., 1944, S. 9). Wir ordnen von Süden nach Norden.

- (1) Zunächst der hier später folgende Originalbericht von Kapitän ROSENBERG über den Versuch einer Frühjahrsquerung des Roten Meeres unter 17.20 N; sie mißlang offenbar. Die beigefügte Beurteilung von Professor SEILKOPF, Seewetteramt Hamburg, läßt einen Zusammenhang mit Witterungsfaktoren nicht ausgeschlossen erscheinen.
- (2) Nordteil des Roten Meeres, an 1000 Störche, unbekannt wann (Zeitungsangabe vom 12. 8. 39), Hapagkapitän, siehe (B) S. 11.
- (3) Nordende des Roten Meeres etwa unter 27.13 N (Hurghada) und nördlich davon. Anzeichen für stärkeren Zug durch Ufer- und Inselfunde, 7. bis 23. August 1938. AL HUSSAINI, zitiert mit Einzelheiten in (B) S. 8.
- (4) „Ich habe beobachtet, wie sie [Störche] bei rauhem Wetter von der Küste in der Nähe von Hurghada auf das Meer hinausflogen, sich dicht über den Wellen hielten und ständig mit den Flügeln schlugen. Auf halbem Weg gibt es ein paar kleine Inseln, auf denen sie sicherlich rasten“ (L. A. TREGENZA 1958¹).

¹ L. A. TREGENZA. Einsame Berge. Zwischen Nil und Rotem Meer. 1958 (englische Ausgabe 1955). S. 138.

- (5) Zwischen Ras Rageb und Hurghada und bei Ras Gemsa (dies 27.42 N) am 12. Mai 1956 etwa tausend Störche kreisend. Herr RUDOLF ROSER, Kairo (Brief 22. 5. 1956).
- (6) Im Golf von Sues etwa 30 Meilen N von der Insel Shadwan, also ungefähr 27.50 N, am 9. September 1935 in der Dämmerung 70 Störche niedrig von der Sinaiküste nach Ägypten fliegend (VINCENT, laut MOREAU, Proc. Zool. Soc. 108, 1938, S. 16).
- (7) Südennde des Golfs von Sues. Zug „in full swing“ am 9. September 1949. ELLIOT and MONK, Ibis 1952, S. 530 (erwähnt auch in MEINERTZHAGEN, Birds of Arabia, S. 387).
- (8) 28 N, Südennde des Golfs von Sues, rd. 1500 Störche in 5 Trupps am 1. August 1951, 17.40 Uhr, 300 ft., bei N-Wind nach SW. Ein von MEINERTZHAGEN, Birds of Arabia, S. 389, zitierter Bericht. Auch (B) S. 8.
- (9) 28.03 N 33.29 E, Massenzug am 4. September 1944, 15.25 Uhr. MACKINTOSH, Ibis 1949, S. 55, auch (A) S. 175.
- (10) 28.05 N 33.24 E etwa von El Tor nach SW zehntausende, 31. August 1929, WELLMANN. (B) S. 11.
- (11) An der Landspitze Ras Dib (28.06 N) auf dem flachen Sandstrand der Bucht wohl 5000 bis 10 000 Störche rastend am 17. April 1956. R. ROSER (wie Nr. 5). Über die damalige Wetterlage brachte H. SEILKOFF eine Karte in E. SCHÜZ, Die Vogelwelt des Südkaspischen Tieflandes, Stuttgart 1959, S. 160. Ein Höhentrog N-Europa—Mittelmeer war vom 14. April an langsam ostwärts gezogen.
- (12) Über El Tor (28.14 N) usw. ohne nähere Überflugangaben, siehe LE ROI, J. Orn. 1923, S. 233.
- (13) 28.30 N 33.25 E. „Enorme Zahlen.“ 23. März 1936, MOREAU, Proc. Zool. Soc. London 1938, S. 17; (B) S. 8.
- (14) Golf von Sues, ohne nähere Breitenangabe. Von 14 bis 17 Uhr ständig hunderte im Bildfeld. Höhe 540 ft. 27. August (Jahr?), MEINERTZHAGEN, Birds of Arabia 1954, S. 387.
- (15) H. W. HURSON sah am 3. und 4. Mai 1943 abends große Storchscharen bei Sues ankommen. Zool. Soc. Egypt Bull. 6, Suppl., 1944, S. 7; auch (B) S. 8.
- (16) Sodann schließt die S. 119 bis 120 abgedruckte Mitteilung von W. W. A. PHILLIPS an.
- (17) Ballah (30.47 N 32.21 E) nördlich Ismailia. Auf einem Flug von Shandur (wo?) nach Ballah am 2. Oktober (wohl 1944), 16.20 Uhr, eine Schar von 200 bis 300 Störchen in 800 bis 900 ft. 200° fliegend. K. L. BODENHAM, Migrant birds in the Northern Suez Canal Area Zool. Soc. Egypt Bull. 7, 1945, S. 43.
- (18) Wiederum Ballah, am Süßwasserkanal. Am 23. April 1944 zwischen 14 und 15 Uhr 40 und 30 Störche (mit 25 und 35 *Buteo ferox* usw.) in 1000 bis 2000 ft. gegen den Nordwind kreisend (ebenda S. 40).
- (19) Am gleichen Ort am 28. April 1944 um 14 Uhr 34 Störche von SW herankreisend und dann nach S abbiegend. Also zweifelhaft, ob Zug (ebenda S. 42).

Von diesen Funden sind neu die Fälle 1 — 5 — 11 — 16. Eine Merkwürdigkeit ist der Versuch eines Überflugs am 13. April an der abessinischen Küste, also am südlichen Roten Meer (1). Es ergibt sich weiter, daß im nördlichsten Teil des Roten Meeres regelmäßig Querungen vorkommen und wohl auch Erfolg haben, und das um so mehr, je näher sie an der Öffnung des Golfs von Sues — Straße von Juba (Djuba) — stattfinden. Die Hauptmasse scheint ziemlich genau unter 28 N oder wenige Minuten nördlich davon auf der Strecke Ras Dib (Ras Dhib) an der Westküste bis El Tor an der Ostküste des Golfs den Wasserarm zu schneiden, und es wäre lohnend, wenn man diese Bedingungen einmal genau studieren würde. Weiter nordwärts fällt die Zahl der Überflieger stark ab; ja es gibt anscheinend für den nördlichen Teil des Golfs keine Angaben über massierten Überflug.

Wie steht es bei Sues? Das Gebiet ist so stark mit Europäern bewohnt gewesen, daß der auffällige Vogel dort gewiß erfaßt worden wäre. Tatsächlich sind die Beobachtungen spärlich. Außer Fall 15 (HURSON) ist mir von starkem Überflug nur die folgende neue Nachricht von PHILLIPS (16) bekannt. — Es sei darauf hingewiesen, daß die Gegend von Sues berühmt ist für ihre Thermikflugbedingungen, die besonders auf große Greifvögel einen starken Einfluß ausüben; siehe D. R. MACKINTOSH 1949 (The use of thermal currents by birds on migration, Ibis 91, S. 55—59, mit schematischer Karte) und DEREK GOODWIN (Notes on the migration of birds of prey over Suez; ebenda S. 59—63). Beide erwähnen für Sues selbst Störche nicht. L. A. TREGENZA, zum Teil Mitbeobachter von GOODWIN 1947, schildert ausführlich den Aufwindzug von

Großvögeln bei Sues (1958, S. 139), spricht aber ebenfalls nur von Adlern und Geiern. Ein in Sues mit Familie 18 Monate ansässiger Naturfreund, den ich befragen konnte, hat einen stärkeren Storchzug nicht gekannt.

Nun gewinnt die Reihe der Beobachtungen ein anderes Gesicht, wenn wir nach den Daten fragen. Beim Wegzug passen die Daten genau zu dem, was KAISER 1892 über den Durchzug bei El Tor angab (ausführlich zitiert bei LE ROI, J. Orn. 1923): 2. August bis 4. Oktober. Unsere Daten beginnen mit dem 1. August (8) und dauern bis 9. September (7), doch gibt es in dem Raum Ismailia dann wieder eine Mitteilung über den 2. Oktober (17), nur mit einer geringeren Zahl. Der Beginn Anfang August ist natürlich etwas früh, und es ist gut möglich, daß hier nicht Jungvögel vom Jahr, sondern vielmehr ältere Nichtbrüter in Bewegung sind. — Die Heimzugszeiten überraschen nun sehr. Nach KAISER (12) kann man bei El Tor die ersten Frühjahrsstörche am 7. März sehen. Über Zahlen und andere Einzelheiten erfahren wir nichts. Dies wäre ein Datum, das für die Ankünfte in Kleinasien und Europa etwas spät, aber immerhin nicht viel zu spät läge. Wir horchen auf, wenn das nächste Vorkommen der Liste, und zwar „enorme Zahlen“, auf den 23. März lautet. Diese Störche erreichen ihre Brutplätze, falls sie solchen zustreben, kaum mehr zur Hauptankunftszeit; sie müssen Spätlinge sein. Und nun erst folgt die ganze weitere Reihe der Frühlingsbeobachtungen, beginnend mit dem 13. April (1), ferner 11 — 18 — 19 — 15 — 5 — 16. Außer 5 und 11 gibt es dabei keine so sehr großen Zahlen wie im Herbst. Es ist wohl kein Zufall, daß alle Beobachtungen im Raume Sues und Ismailia in diese Spätzeit fallen, in der ein Zug mit einem voll erfüllten Jahreslauf in Widerspruch steht. Wie in (A) S. 175 und (B) S. 8 ausgesprochen, machen die in Unterägypten nachgewiesenen Ringvögel nicht den Eindruck, als ob die Erstjährigen vorwiegen. Indes hat LIBBERT 1954 (Wo bleiben die Wst. aller Altersstufen in den Brutmonaten? Vogelwarte 17, S. 100—113) nachgewiesen, daß der Raum an der Ostküste des Mittelmeeres (seine Zone 2000 bis 3000 km, die Unterägypten einschließt) das große Vagabundiergebiet für säumige, nämlich unreife, einjährige Heimzieher darstellt, die dann für dieses Jahr ihre Heimat meist gar nicht mehr erreichen. Alles spricht dafür, daß der so späte Frühjahrsdurchzug von Storchscharen aus Unterägypten (Fall 15, 16, 18, 19), solche Jungvögel betrifft, die als physiologisch retardiert anzusehen sind, ohne daß man von einem krankhaften Verhalten sprechen müßte. Gonaden-Untersuchungen wären immerhin am Platz.

So ergibt eine Durchsicht der Funde, daß — bisher — der Durchzug der früh heimkehrenden Adultstörche an der Nahtstelle Afrika—Asien überhaupt noch nicht erfaßt ist. Man müßte ihn im Laufe des Februars und in der ersten Märzhälfte erwarten. Sollten diese Störche so rasch, vielleicht sogar in kleineren Verbänden und daher unauffällig, diese Strecke durchpassieren, daß sie bisher weitgehend übersehen sind?

Und nun die neuen Originalberichte aus dem Grenzgebiet Afrika—Asien.

(1) Süd-Extrem Rotes Meer 17.20 N

Versuch einer Querung des südlichen Roten Meeres durch Störche am 13. April 1959. — Ich beobachtete am 13. April 1959 gegen 17.30 Uhr Ortszeit, also nicht lang vor Sonnenuntergang, von dem M. T. Heinrich Christian Oetker aus auf etwa 17.20 N 40.40 E, etwa 120 Seemeilen NNE von Massaua, einen Trupp Störche nordöstlich fliegend, die sich offensichtlich über Weiterflug oder Flugrichtung nicht schlüssig waren. Nach wiederholtem Kreisen kehrten sie um und zogen wieder nach SW in Richtung Massaua ab. Das Seegebiet, wo diese Beobachtung stattfand, ist nicht sehr breit; viele Riffe und Inseln sind beiden Küsten vorgelagert, so daß das eigentliche Fahrwasser nur noch etwa 40 Seemeilen breit ist. Nach Eintritt der Dunkelheit bekamen wir von einigen schutzsuchenden Störchen aus diesem Pulk Besuch; sie ließen sich auf Deck nieder. Ver-

mutlich hatte sich der Pulk aufgelöst und bei der in dieser Gegend sehr schnell eintretenden Dunkelheit auf die vorbeilaufenden Schiffe verteilt. Unsere Gäste hatten ja nun Pech, da wir nach Süden fuhren. — Ich erwartete, daß die Störche bei Sonnenaufgang aufsteigen würden, aber sie liefen noch nach 8 Uhr an Deck umher, um dann einzeln zu starten. Der letzte Storch wurde von uns eingefangen. Nachdem wir das Tier mit Fischfiletstückchen gefüttert hatten, spazierte Adebar noch den ganzen Vormittag im Ruderhaus und auf der Brücke herum. Zum Mittag besuchte er mich ein Deck tiefer und flog dann auf das obere Deck. Kurz nach Mittag hatte er sich wohl genügend erholt; jedenfalls versuchte er einen Start, der zunächst dramatisch verlief. Der Storch kam nicht hoch genug, blieb mit den langen Beinen an der Reling hängen und wurde vom Wind aufs Wasser gedrückt. Nun schwamm er da mit ausgebreiteten Flügeln in der See. Doch, was sonst einem Vogel ohne Schwimmhäute selten gelingt, ihm gelang es. Er startete, kam vom Wasser frei und strich nach Norden in Zugrichtung ab. — Inzwischen hatten wir bereits die Enge von Abu Ail passiert und standen etwa 70 Seemeilen nördlich der Straße von Perim. Das Wetter war der Jahreszeit entsprechend, der Luftdruck 1007 Millibar, der Wind umlaufend Stärke 1, am nächsten Morgen südlicher Wind, Stärke 5 wieder abnehmend, bei gleichem Druck, der Himmel klar.

Heinrich Rosenberg

Den vorliegenden Wetterkarten zufolge verlief am 12. April 1959 früh eine etwa ostwärts vorrückende schwache Kaltfront (genauer eine Okklusion) von Ostanatolien über Jordanien und den Golf von Akaba zum nördlichen Roten Meer; weiter SSW-wärts scheint sie den Nil etwa unter 24° n. Br. gekreuzt zu haben. In Zusammenhang mit einem folgenden, ostwärts vorrückenden Trog erfolgte dann aber ein größerer Kaltlufteinbruch zwischen dem 13. April 0 Uhr MGZ und dem 14. April 0 Uhr MGZ, wie die Beobachtungen in Port Sudan und die Radiosonden von Ismailia und Assuan, ferner eine Anzahl Bodenbeobachtungen in Ägypten erkennen lassen; weiter nordwestlich (Bengasi) ist der Temperatursturz noch deutlicher. Es ist also schon etwas „losgewesen“; aber man kann nicht sagen, ob und wann der Kaltlufteinbruch (mit Höhentrog) den Ostsudan und Äthiopien erreicht und welche Wettererscheinungen er ausgelöst hat. Das Auftreten von Störchen vor der abessinischen Küste ist jedenfalls durchaus ungewöhnlich.

Man vergleiche auf der Ringfundkarte (zuletzt A [Vogelwarte 15, 1950] S. 172), daß in Äthiopien vom Sudan her eine Anzahl Ringfunde ostwärts bis Küstennähe nicht weit von 16° N streut. Sie sind also in dem Hinterlande erzielt, von dem aus der fragliche Storchschieb an der südlichen Rotmeerküste gestartet sein dürfte. Die zugehörige Liste (a. a. O. S. 168) zeigt, daß es sich fast durchweg nicht um den zügigen Durchstrom des Nilgebiets (auf dieser Breite vorwiegend im [September-] Oktober [-November]), siehe die Daten auf der Karte Vogelzug 8, 1937, S. 208) handelt, sondern um Vaganten und Wintervögel; Frühjahrsdaten sind 7. April (4jährig), 2. Mai (vorjährig) und 21. Juni (vorjährig). Hierher gehört auch der zweijährige Storch in Eritrea (Asmara. 15.20 N 38.55, Fall 221 in S. 168) mit dem Meldedatum vom 12. April 1938. Wenn (wie anzunehmen, aber nicht nachweisbar) der Fund kurz vorher erfolgte, so besteht auch hier die Möglichkeit auf Einwirkung eines kurz zuvor erfolgten starken Kaltlufteinbruchs (mit Sandsturm am 1./2. April in Wadi Halfa und stärkerem Tief am 6. April 1938 über dem Südteil des Roten Meers).

Heinrich Seilkopf

(16) Nord-Extrem Sues (Erläuterungen dazu siehe S. 117/118)

A Note on a White Stork Spring migration, observed at Suez, Egypt, on the 20th May, 1959. — At approximately 08.00 hours on the morning of the 20th May, 1959, the P. & O. Liner "Himalaya" entered the Suez Canal from Suez roadstead and steamed up the Canal towards the Bitter Lakes. While passing the marshy area that lies between Suez Town and the western bank of the Canal, a few miles up from the entrance at Port Tewfik, a large concourse of White Storks was observed.

First, a small circus of approximately 100 birds was observed in the distance ahead, circling round and spiraling up, with much flapping and some gliding, as the day was yet cool and the thermal currents were obviously only just commencing to rise. This circus continued to circle and glide (and to spiral slowly higher), over the date palms

and low vegetation to the north east of Suez town, as we approached; then, as we drew closer, we were able to see many more storks settled in two large flocks on the bare, open ground in the marshy area between the line of the "sweet-water" canal and the Suez Canal. As we approached closer still, another circus appeared swinging slowly out over the Canal. This circus passed directly over the ship, a hundred feet or so above the mast, and fell away astern; it was composed of 200/300 storks which had taken off very recently and were circling and gliding higher and higher. Probably, this flock remained more or less over the Canal or nearby desert but as the ship was, by this time, moving at a speed of several knots, it soon disappeared in the distance. When last seen, most of the storks appeared to have collected into one very large circus which was circling up and up, with more gliding and less flapping of wings than when they were first seen; they were nearly a thousand feet up, by this time.

It was impossible, owing to constant movement, to make an accurate count of the number of storks present but it was estimated that there were between 1000 and 1500 in the air. They were obviously on their annual migration northwards and it is to be presumed that they had stayed the night resting on the marshy flats close to Suez Town. When first observed, they were presumably awaiting the heating of the desert sands and the atmosphere by the morning sun, in order to benefit from the raising thermal currents for the continuation of their northward flight.

W. W. A. Phillips, Bognor Regis, Sussex

2. Zur Verbindung zwischen Küste und Nil

Wie in (B) ausgeführt, treffen die Störche den Nil beim Wegzug und lösen sie sich vom Nil beim Heimzug offensichtlich bevorzugt dort, wo sich dies bei Kena infolge der ausgeprägten Knie-Bildung fast naturnotwendig anbietet. Merkwürdigerweise gab es bisher wenig Schilderungen darüber. HUTSON (a. a. O.) sah am 12. März 1943 einige 10 Meilen östlich von Kena gut 1000 Störche kreisen, und MOREAU (Proc. Zool. Soc. London 108, 1938) nennt Dschebel Sina NE von Kena als herbstlichen Durchzugsplatz. Nunmehr liegen in dem Buch von L. A. TREGENZA (1955, 1958, siehe Fußnote oben zu Fall 5) ausgiebige Belege vor. Er spricht von großen Scharen über Kena. Vor allem liefert der Verfasser eindrucksvolle Berichte von dem Raum NE von Kena, wo sich auf rund 160 km über Wüsten und über grandiose, öde Wüstengebirge ein beträchtlicher Storchzug abspielt. Auf einer Herbstreise 1949 traf er folgende Feststellungen:

Kurz vor 20. August: Dschebel Dokhan (27.10 bis 14 N 33.16 E) 120 km NNE Kena, 60 km W Hurghada, Gipfelhöhe 1661 m, etwa 2000 Störche 150 m hoch ostwärts kreisend und segelnd.

20. August: Bei den NW-Steinbrüchen des Dschebel Dokhan (wohl zwischen diesem und Badia) etwa 500 Störche mit einer NE-Strömung kreisend und über den Rücken des Dokhan in Richtung auf den Kattar verschwindend.

21. August: Auf dem Weg vom Dokhan zum Kattar nahe dem Wadi Beli, nicht weit von Badia, diesseits des Kattargipfels mehrere tausend Störche kreisend.

23. August: Bei der Römerstation Badia (27.13 N 33.20 E) in drei Scharen 3000 bis 4000 Störche rudern und kreisend. „Die eine Hälfte verschwand im W hinter dem Gipfel des Dokhan, die andere Hälfte kam uns auf dieser Seite entgegengeflogen.“ Sie hielten sich dicht an die Berghänge und flogen schließlich „fast über unseren Köpfen über die südlichen Ausläufer des Dokhan davon“

27. August: Im Kattar (27.05 N 33.22 E) Tausende von Störchen vom Wind westwärts über das Gebirge getragen, „während sie eigentlich nach SW über die niedrigeren Strecken des Wadi El-Atrasch in Richtung Kena fliegen wollten“ Durch ihre Technik des kreisenden Segelns gelangten sie faktisch doch nach SW.

8. September: Auf dem Weg vom Kattar zum Bab El-Mukheinig (westlich vom Kattar, also wohl rd. 100 km NNE Kena, Referent) Störche 150 m hoch den (etwa NNE—SSW führenden) Pfad zur Ebene von Negateir kreuzend.

9. September: Etwa ebenda zahlreiche Storchfahrten und ein toter Storch.

10. September: Vom Bab [Felstor] El-Mukheinig (rd. 83 km NNE Kena) aus auf der Negateir-Ebene tausende stehend beobachtet; „alle warteten auf die Morgenbrise“ Negateir

heißt im Arabischen Platz der Vögel, da es eine bevorzugte Raststätte für große Zugvögel ist; „man hatte mir oft von den Störchen erzählt“. Wenn es Heuschrecken gibt, sollen sie diesen nachstellen. Nahe dem Standort des Beobachters am Wadi El-Atlasch Reste eines toten Storchs.

11. September: Noch östlich der römischen Straßenstation Sakiya und nördlich des Wadi Negateir früh auf der Ebene etwa 100 Störche auf den Wind wartend; dasselbe am

14. September: bei der römischen Station Aras an der Mündung des Wadi Greiya in das Wadi Kena (22 km N—NNE von Kena).

Zwei Jahre vorher, 1947, beobachtete TREGENZA ebenfalls den Wegzug von Störchen; er gibt (ohne Monat und Tag) darüber an (S. 171, 179):

Am Dschebel Abu Harba (27.17 N 33.12 E) beim Wadi Abu Marwa, mit einer auch für Flughühner usw. wichtigen Wasserstelle, „segelten Tausende von Weißen Störchen über die Wasserscheide und verschwanden nach Westen in der Richtung auf das Wadi Kena“. Am folgenden Tag nach Angabe von Arabern wohl tausend von Osten her über das Gebirge (Abu Harba) fliegend. Abu Harba liegt 30 km N vom Kattar und gut 130 km NNE von Kena, auf der Geraden zwischen der Halbinsel Zeitiya (an der Öffnung des Golfs von Sues) und Kena.

So ist nunmehr der im Raum zwischen dem Südende des Golfs von Sues und dem Nilknie von Kena zu erwartende Zug durch wertvolle Einzelbeobachtungen weit besser belegt als bisher, allerdings fast nur für den Wegzug. Bei der Abhängigkeit des Storchs von Wind und Bodenrelief und bei seiner kreisenden Fortbewegung wird man auf Feinheiten der Richtungsangaben kein Gewicht legen dürfen. TREGENZA scheint ein unmittelbares Ansteuern des Nilknies von Kena anzunehmen. Er wird wohl für viele Fälle recht haben, um so mehr, als die Sichtigkeit des Gebiets, dank der man z. B. vom Dschebel Dokhan aus noch das 60 km entfernte Rote Meer sehen kann, den Störchen schon aus großer Ferne (aber doch wohl nicht vom Dokhan?) das Erfassen der nahrungsreichen Nilniederung erlaubt.

Zusammenfassung

Bei dem Bestreben, die steuernden Faktoren des Zuges zu erfassen, bietet sich der Weiße Storch als besonders geeignetes Studienobjekt an. Mit Verwunderung stellen wir fest, daß noch manche Einzelheiten nicht so geklärt sind, wie man bisher gewöhnlich annimmt.

1. Der Haupt-Übertritt der Storchzüge zwischen Asien und Afrika vollzieht sich im südlichsten Bereich des Golfs von Sues etwa unter 28° N und auch noch im äußersten Norden des Roten Meeres. Unter neuen Angaben sind im Original angeführt ein Bericht über den Versuch eines Überflugs am 13. April von der abessinischen Küste aus, also ganz ungewöhnlich weit im Süden (H. ROSENBERG), ferner über einen größeren Durchzug bei Sues am 20. Mai (W. W. A. PHILLIPS). Hier im Norden sind Storchzugdaten auffallend selten, obwohl die Gegend von Sues als Durchzugsraum für andere Großsegler berühmt ist. Beim Durchmustern der Zugdaten ergibt sich, daß alle auf die Grenze Unterägyptens bezüglichen Beobachtungen ausgesprochen spät liegen, so daß es sich hier nicht um einen normalen Zug reifer Vögel handeln kann. Sicherlich sind dies Scharen von Vagabundier-Störchen, die infolge Unreife verspätet sind, die Kurve nach Osten nicht rechtzeitig nahmen und nicht mehr für die Brut dieses Jahres in Frage kommen. Weiterhin stellt sich heraus, daß es bisher kaum Zugdaten gibt, die einem zeitlich normalen Heimzug entsprechen. Sollte er weitgehend übersehen sein?

2. Die bisher wenig geklärte Verbindung zwischen der Überflugstelle am südlichsten Golf von Sues einerseits und dem Nil andererseits erfährt durch das Buch von TREGENZA (1955, 1958) eine wesentliche Aufhellung. Das in diesem Zusammenhang früher schon genannte Kena am Nilknie unter 26.15 N 32.42 E ist Durchgangsstation für einen ganz beträchtlichen Storchzug, der im August die Wüsten und Wüstengebirge zwischen Hurghada und Kena kreuzt. Auch in diesem Gebiet fehlt es fast ganz an Frühjahrsdaten! (Nur HUTSON sah am 12. März östlich Kena gut 1000 Störche.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1959/60

Band/Volume: [20_1959](#)

Autor(en)/Author(s): Phillips W. W. A., Rosenberg H.

Artikel/Article: [Zum Zug des Weißstorchs im Gebiet von Rotem Meer, Suesgolf und Kanalzone 116-121](#)